



Bericht zur 6. Tagung der Kleinstberufe vom 7. September 2017

Wieder durften über 40 Teilnehmer an der 6. Tagung der Kleinstberufe am 7. September 2017 im Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung, EHB in Zollikofen begrüsst werden. Die Vertreter der Berufe, der Kantone und auch aus der Laufbahnberatung kamen fast aus allen Landesteilen - per Video wurden sogar zwei Lernende aus dem Tessin zugeschaltet. Die Tagung widmete sich dem Thema „Digitalisierung“. Die Fragen lauteten: „Wie gehen unsere Jugendlichen mit Social Media, Internet, Handy und Co. um? Wie sieht der Lernort der Zukunft aus? Wie wird sich die Berufsbildung verändern? Welche Vorteile der Digitalisierung können wir im Netzwerk umsetzen und nutzen?“ Spannende Diskussionen sind entstanden und neue Lösungsansätze gefunden worden. Alles in allem konnte wieder eine spannende und lehrreiche Tagung in Zollikofen durchgeführt werden.

Martina Heuscher, IG Weben, eröffnete die 6. Tagung der Kleinstberufe mit der Begrüssung aller Teilnehmenden und Verdankung des Gastrechts im EHB.

Jean-Pierre Perdrizat, Leitung EHB, begrüsst seinerseits die Teilnehmer. Mit den Worten: „Das Treffen der Kleinstberufe in Zollikofen wird langsam zur Tradition“ sprach er vielen Teilnehmern aus dem Herzen. Herr Perdrizat wies darauf hin, dass die Begleitung der Berufe in der Zukunft neue Formen annehmen werden müsse, entsprechend der Entwicklung in den Berufen und nicht zuletzt auch wegen der weitreichenden Folgen der fortschreitenden Digitalisierung. Auch das Hochschulinstitut trage dieser Entwicklung Rechnung und habe bereits mehrere Arbeitsgruppen ins Leben gerufen. Die Erarbeitung von zukunftsorientierten Lösungen habe bereits begonnen.

Nun hiess Walter Leist die Teilnehmenden seinerseits herzlich willkommen und informierte über den Stand des Projekts «Tragfähiges Netzwerk für Kleinstberufe» und hielt einen Rückblick: „Zuerst waren da die SwissSkills 2014. Eine kleine Gruppe fand sich zusammen und gründete das Netzwerk. Die ganze Entwicklung gipfelt nun in der Unterstützung des Projekts durch das SBFJ, welches die Unterstützung nun bis 2020 zugesagt hat. Eine Homepage ist zwischenzeitlich entstanden, es existiert eine Geschäftsstelle, das Netzwerk ist präsent und

wird wahrgenommen. Auch die Kantone sind aufmerksam auf die Aktivitäten des Netzwerks geworden und an der Tagung durch drei Personen vertreten. Dies alles ist aber nur möglich, wenn sich jedes einzelne Mitglied immer wieder auf's Neue engagiert", so schloss Walter Leist seine Einführung.

Die Eröffnung der Tagung erfolgte durch zwei Lernende aus dem Beruf Textildesigner/in EFZ aus dem Tessin. Sie zeigten in einem selbstgedrehten Video ihren Gebrauch der digitalen Medien, von verschiedenen Programmen und sozialen Netzwerken, auf. Das Internet könne für sie auch als Verkaufsplattform für selbst entworfene und gefertigte Produkte genutzt werden. Auch kann dieser Verkauf über's Netz in kleinen Segmenten an grosser Bedeutung für die Anbietenden und Suchenden gewinnen.

Niek Müller, Lernender der Holzbildhauerschule Brienz war persönlich anwesend und zeigte eindrücklich, wie er sich gewandt durchs Netz bewegt. Er setzt die dort nutzbaren Informationen bei der Erarbeitung eines Projekts professionell für sich ein. Social Media und Chat's hingegen sind nicht seine Sache und er sagt dazu: „lg hockä liäber bimänä Kafi mit minä Kollegä zämä.“

Nach dieser kurzweiligen Einführung wurden die Vorträge durch den Referenten Roger Spindler, Leiter höhere Berufsbildung und Weiterbildung an der Schule für Gestaltung Bern: Biel und Referent am Zukunftsinstitut in Frankfurt a. Main, eröffnet. Er nahm das Publikum auf eine spannende Reise mit dem Thema «Lernort Zukunft – Bildung im Wandel» mit. Die Veränderung durch den Einfluss von Handy, Laptop etc. sei spürbar aber hat seine Berechtigung und auch seine guten Seiten. Die wichtigste Aufgabenhilfe heute sei «youtube», so berichtet er. Der Kreativität sind mit «openeducation» kaum mehr Grenzen gesetzt. Bildung könne heute direkt online zum Teil kostenlos bezogen werden. Hier werden «Khanacademy» oder auch «udacity» und weitere genannt. Weitere Entwicklungen seien ebenfalls anzumerken. «Om-line»-Sein ist heute in. Hier entscheide man sich aktiv dafür, nicht erreichbar zu sein und auch keine digitalen Medien zu nutzen. Ein Wandel des Verhaltens und des Umgangs mit digitalen Medien sei absehbar. Die Broschüren von «Byimng Chul Han» und auch das Buch «Play it again» von Alan Rusbridger, Chefredaktor des «The Guardian» wurden empfohlen.

Nach diesem sehr reichhaltigen und spannenden Vortrag, der die Anwesenden in seinen Bann gezogen hatte, ergreift Michael Berger, Swiss Textiles, das Wort und leitet zum zweiten

Vortrag über. Andreas Freimüller referierte zum Thema «Digitale Kommunikation – Möglichkeiten fürs Netzwerk». Andreas Freimüller, Geschäftsführer Kampagnenforums, erläuterte kurz seinen Werdegang und informierte dann über das Tätigkeitsfeld des Kampagnenforums, welches vor allem im Bereich von Non-Profit-Organisationen tätig ist. Die Veränderung im digitalen Markt werde künftig grosse Auswirkungen auch auf die Kosten der Entwicklung und Verbreitung von Informationen haben. Üblicherweise werde grossen Wert auf einen Social-Media-Auftritt gelegt. Hier warnte Freimüller explizit. Es sei wichtig eine grundlegende Kosten-Nutzenanalyse in diesem Bereich zu machen. Meistens sei der Nutzen aus Social-Media-Kontakten aber an einem kleinen Ort anzusiedeln. Wer also knappe Ressourcen habe, lasse diesen Ansatz lieber bleiben. Freimüller sieht in der Digitalisierung eine Veränderung der eigenen Arbeitsweise. Zum Beispiel können einfachere Prozesse gestaltet werden und hier gelte es die bereitgestellten Tools zu kennen und richtig anzuwenden. Wichtig sei es, sich immer wieder die Frage nach dem Nutzen und der Effizienz der verwendeten Tools zu stellen. Der Referent wies auf den grossen Nutzen für das Netzwerk hin. So könne heute durch digitale Interaktion, also direkten Kontakt mit Nutzern des Netzes auch «user generated content» erstellt werden. Die Vorteile dieser Inhalte liegen auf der Hand. Sie sind kostenlos, tragen zur Weiterentwicklung bei und sind meist spannend und am Puls der Zeit geschrieben. Solche Inhalte zu erhalten und zu pflegen sind seiner Meinung nach für ein Netzwerk unabdingbare Voraussetzungen, damit eine Homepage für ein Publikum spannend bleibe. Der Inhalt einer Plattform sei das Wichtigste. Weiter könnten Tools wie «basecamp» auch zur Koordination von Arbeiten und zum Austausch untereinander im Netzwerk genutzt werden. Dies ebenfalls zum Vorteil der Netzwerks-Arbeit. Als wichtiges Merkmal für eine lebendige Homepage empfahl Freimüller zudem, auf ein Login zu verzichten, wenn Texte hochgeladen oder andere Aktivitäten generiert werden sollen. Logins schrecken die meisten Besucher ab und somit verbleiben diese nicht auf der Homepage, um sich mit den Inhalten zu befassen. Zudem sollte darauf geachtet werden, es dem Besucher einfach möglich zu machen, Kommentare oder Beiträge zu platzieren.

Die Referate wurden aufmerksam verfolgt. Im Anschluss haben sich drei Diskussionsgruppen zum Austausch des Gehörten gebildet und die vielfältigsten Anregungen konnten aufgenommen werden.

Die Tagung fand Ihren Abschluss in der Verdankung der Arbeit von Martin Raaflaub, ehem. EHB, welcher das Projekt „Tragfähiges Netzwerk für Kleinsterufe“ bis Ende Juli 2017 geleitet hatte. Martin Raaflaub durfte eine Arbeit der Holzbildhauer-Schule in Brienz als Dankeschön entgegennehmen. Eveline Krähenbühl, EHB hat die Aufgaben von Martin Raaflaub übernommen und wurde mit einem Blumenstraus geehrt und mit Applaus in der Runde begrüsst.

Den Abschluss konnte wiederum Jean-Pierre Perdrizat formulieren und hat den Kleinsterufen wiederum für die nächste Tagung, welche am 30. August 2018 stattfinden wird, bereits das Gastrecht des EHB zugesagt. Somit ging ein ereignisreicher und informativer Tag zu Ende.

07.09.2017/ssg

Netzwerk Kleinsterufe NWKB
Geschäftsstelle
c/o swissbrick.ch
Postfach 371
6210 Sursee

info@kleinstberufe.ch
www.kleinstberufe.ch